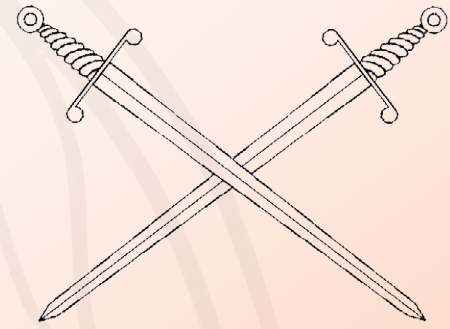


Liebe Jugendliche im Vorbereitungsjahr auf die Schutzengelweihe,

wir wollen in diesem E-Mail etwas mehr über das Thema des geistlichen Kampfes lernen. Wer zum Beispiel zu Pfeil und Bogen oder zu Schwert und Schild greift, muss wissen wie man damit umgeht. Genauso gibt es beim geistlichen Kampf bestimmte „Waffen“, die man richtig einsetzen muss. Es sind niemals Waffen der Zerstörung, sondern immer Waffen des Aufbaus. Diese gibt uns GOTT als Gnaden-Geschenk in die Hand und der hl. Schutzengel lehrt uns ihren Gebrauch. So können wir im Kampf die Oberhand gewinnen.



Doch vorweg möchte ich noch etwas zu den Waffen und Taktiken des Bösen sagen. Diese sind tatsächlich auf Zerstörung ausgerichtet. Denn die Dämonen versuchen uns Menschen von GOTT abzubringen. Damit sind wir von unserem Lebensquell abgeschnitten, verkümmern langsam oder laufen verwirrt und geblendet einfach ins Verderben. Damit das nicht passiert, wollen wir die wichtigsten Taktiken des „bösen Feindes“ einmal unter die Lupe nehmen:

1. Täuschung:

Immer wieder gelingt es dem Satan uns das Böse für etwas Gutes zu verkaufen. Schon im Paradies versucht die Schlange auf diese Art und Weise Eva davon zu überzeugen, das Gebot GOTTES zu brechen: „Nein, ihr werdet nicht sterben. GOTT weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf. Ihr werdet wie GOTT und erkennt Gut und Böse.“ (Gen 3, 4-5) Der erste Satz in dieser Aussage ist eine platte Lüge, der zweite zielt darauf hin GOTT, der das Gute schlechthin ist, als böse darzustellen, so als ob er Adam und Eva etwas vorenthalten wolle. Der dritte Satz ist auch verkehrt, denn Adam und Eva müssen nicht werden wie GOTT, denn sie sind ja schon nach Seinem Abbild geschaffen und Ihm ähnlich (Gen 1, 26). Durch die Sünde trüben sie vielmehr diese Ähnlichkeit mit GOTT! Alles in allem also ein Haufen Lug und Trug – Täuschung eben, die der Teufel verwendet, um in die Irre zu führen.

2. Übermut:

Fallen wir auf die verschiedenen Täuschungsmanöver nicht herein, so gibt es noch einen ganz anderen Trick: Den übermäßigen Ansporn, auch Übermut genannt. Tun wir das Böse nicht, so versucht es der Teufel damit, dass er uns zu einem Übermaß an gutem Tun anspornt. Besonders dann, wenn das bedeutet, dass wir als Folge davon immer weniger Zeit haben, um zu beten und zur Ruhe zu kommen. Was am Ende passiert, ist der berühmte „Burn-out“. Man verausgabt sich mit gutem Tun, aber verlässt die Kraft- und Gnadenquelle von oben. Dann ist man irgendwann ausgebrannt und schmeißt alles hin.

3. Entmutigung:

Okay, hier kommt der dritte, gemeine Trick der bösen Geister: Uns einzureden, dass es doch alles keinen Sinn hat. Diese Waffe packt der Böse ganz besonders gerne dann aus, wenn wir auf dem richtigen Weg sind und uns etwas Großes und wirklich Gutes vorgenommen haben. Er macht uns glauben, dass wir es niemals schaffen werden, dass wir so einer großen Aufgabe nicht würdig seien, dass die Macht des Bösen stärker sei, als die des Guten, usw. Alle unsere Schwächen und Fehler fallen uns auf einmal ein und Aufgaben, die weniger groß und gnadenreich sind, kommen uns plötzlich in den Sinn.

4. Stolz:

„Geht's mit der Entmutigung nicht, kommt man eventuell mit dem Gegenteil durch!“ So die entgegengesetzte Taktik des Bösen. Er versucht uns einzureden, dass wir viel besser sind als alle anderen oder zumindest weniger schlimme Sünder. Oder man solle doch darum bedacht sein, dass man ja von allen bewundert wird, dass einem ja nichts schief geht. Fehler, die man dann tatsächlich macht,



werden mit großer Sorgfalt beschönigt, unter den Teppich gekehrt oder einfach weggelogen. Aber Schwächen und Fehler von anderen werden – wenn möglich öffentlich, zumindest aber in den eigenen Gedanken – kritisiert, analysiert und deutlich hervorgehoben.

5. Verwirrung:

Das ist die „Nebelmaschine“ des Bösen. In Gang kommt sie so richtig über hunderte von Nachrichten, Meldungen und Wichtigkeiten, die über alle nur denkbaren Kanäle in die Welt gesandt werden. Wer von Haus aus neugierig ist, hat hier logischerweise eine Schwachstelle. Möglichst Vieles und Neues



muss man gelesen und gehört haben. Doch am Ende ist man nicht schlauer als vorher, sondern wirrer als vorher. Verwirrung gibt es aber auch manchmal, wenn man den eigenen Weg und den Willen GOTTES nicht mehr erkennt. Man steckt, wie der Bergsteiger im Nebel und weiß weder vorwärts noch rückwärts den rechten Pfad zu finden.

6. Bedrängnis:

Zuletzt noch ein Wort über eine Spezialwaffe des Bösen. In manchen Situationen, aber mit besonderer Vorliebe in der Nacht, bedrängt uns das Böse. Wir fühlen uns einfach schutzlos ausgeliefert, bekommen Angst, ohne zu wissen woher. Alpträume, dunkle Gestalten in der Ecke, dumpfes Klopfen und dergleichen tauchen plötzlich auf, rauben uns den Schlaf und manchmal sogar die Kraft zum Gebet.

Was tun, gegen dieses „Waffenarsenal“ des Bösen, gegen so viel Gemeinheit und Hinterlist? Nun, ihr habt die „Waffen“ des Guten noch nicht inspiziert! Die haben nämlich um einiges mehr an Kraft. Das Licht ist eindeutig stärker, als die Finsternis... Doch davon mehr im nächsten E-Mail.



Eves P. Ulrich